

Meine Geliebten!

Es ist 11 Uhr Nachts! - Da sitz
ich nun wieder in meinem reiz-
genden Stübchen, welches bereits
ganz in Ordnung ist; jetzt komme
ich erst dazu, Euch zu schreiben,
obwohl ich schon vorgestern Abend
hier eintraf; ich dachte wol stets
an Euch, mehr als je, aber zum
Schreiben kam ich unmöglich.
Mir ist alles wie ein Traum!

Hier ist alles wie früher, aber sehr
kalt, die Fahrt war jämmerlich
kalt. Hier mir die Berge abgehen
wirdet Ihr Euch denken können,
es ist geradezu gräßlich, diese
Sahara-Ebene. - Leben kann mein
nengenießthetes Clavier, welches
erst mein Limmur wieder



wohnlich macht, es ist nicht
 so gut wie's vster, kostet aber
 auch weniger; nämlich nur
 9 Mark per Monat. - Ich will
 Euch alles erzählen, was bis-
 her vorging. - Am 11. Ubr fuhr
 ich fort von Graz und kam
 6 1/4 Ubr in Wien an (fuhr mit
 einem Reisegefährten per Wagen in
 die Stadt), ging gleich zu Groß-
 papa, mit dem ich sofort auf
 die Hagen'schen Sitz im Hofopern-
 theater ging: „Die Hugenotten“
 mit der Ducca; großartig; ich
 war von Ducca's Darstellung
 der Felentine mächtig ergriffen
 die ganze Vorstellung war ein
 Hochgenuss; - Dann sauperte ich
 mit Großpapa in einem Hotel,



wo er im Laufe des Gespräches auch
 auf die Euch bekannte Grazer
 Affaire kam und mir sagte,
 daß er sich sehr gekränkt fühlte
 & habe sich einst geopfert, und
 nun stöfe man ihn von sich,
 er wolle ja um keinen Preis um
 nur irgendwie lästig fallen,
 sondern ganz allein wohnen,
 so aber kamme er nie nach
 Graz, ich suchte es ihm selbst
 verständlich auf alle Arten aus-
 zureden! - Bei Großpapa über-
 nachete ich

Sonntag, 17. Mai. Bei den Kolen-
 gem Gotthardt, Buchholz u. Gut-
 mann, wendeneu Leftere & Char-
 mant waren und mich um Com-
 positionen angingen; ^{einer} fragte
 auf was für ein Gourenar ich

Ausspruch mache, und war über
meine Lachen entzückt, ~~und~~
zumal er meine, Komödie
kannte, welche - wie er mir sagte
- viel in Wien gekauft wird.
Schreiber besuchte ich auch, der
thut für meine Lieder (p. 2) gar
nichts, sie werden so viel ge-
sungen (Glück z. B.) und er
wunderset sie nicht geringen.
Jann besuchte ich Leubinger,
der meinen Chor demnach
aufführt, er ist sehr leidend
Kopfschmerzen! - Er wird immer
überparant! Vorsicht mir,
dass er nicht bald einen Menschen
so gern habe, wie meinen Papa
was mich natürlich riesig freut.
Jann speiste ich mit ihm,
Grappapa und Tosa im Hotel

2. Dym zum 18. Briefe

Zu I. N. 191. 816

Victoria, Nachmittag besuchte
ich mit Großpapa Tadel Theodor
s. Frau. Dann besuchte ich
Schukl u. Strapgi (diese waren
überaus herzlich und lieb).
Um 9 Uhr war ich mit Teubryer
zusammen bestellt in der Drewi-
schen Bierhalle, wo wir zusammen
bis 12 Uhr kniepten (unvermittellich).
Teubryer freut mich sehr, sich
in neuester Zeit mir ganz zu
erschließen; ein Zeichen, daß
er mich gern hat und sich
von mir verstanden fühlt.
Freitag, 18. Mai: War ich den gan-
zen Tag mit Teubryer beisammen
(von $\frac{1}{2}$ 9 Uhr früh bis 12 Uhr Nachts).
Morgens 8 Uhr besuchte mich
Marianne Schukl, dann Teubryer.
Mit Leptorem bummelte ich dann
dann besuchte ~~sich~~ ^{ich} Hagen
(sprach mit ihm über Meyerbergs
so wie merkwürdiger Weise in
meiner Ansicht ganz über-



einstimmten, dann mit
 Leubroyer Strapzi, bei denen
 wir beide zu Mittag speisten
 ("Onkel" Leover ist Lofoath!!!)
 es war ungemeinlich, und Leu-
 broyer, da durch 3 Monate jiden
 Menschen mied u. stets allein war,
 fühlte sich nach Laryem wieder
 wol! - Abends gieng ich mit
 ihm ins Hofoperntheater, auf
 die Haynschen Lige: "Lohengrin"
 (großer Gemisch), weshalb ich
 noch dreun Tagen hier blieb!
 Mit Leubroyer in Drehvis Bierhalle
 bis 12 Uhr gesehen.
 Samstag, 19. Mai: Zug in die
 Früh vorwärts. Großpapa
 reiste vormittags nach Baden
 (auf Sammerfrische). Ich
 besuchte noch Onkel Theodor,
 Exc. R. v. Kasner f. Tochter. 5
 Laryem speiste ich in Drehvis
 Bierhalle ganz allein.



Nachmittag besuchte ich noch
 Termino Gader, welche rei-
 zend war; ich jenseit dort sie
 spielte mir prachtvoll vor, n.g.m.
 Lachen von Chopin, Blafmann
 und von mir. sie ist die eif-
 rigste Krebiterin meiner Lachen,
 überall spielt sie dieselben; meine
 "Kalmene" mußte sie vor
 Kuzem in einer Lorie 4 mal
 (4!!) spielen! - Ich hatte kaum
 man sie auch! - Um 7 Uhr
 endlich fuhr ich auf der Nord-
westbahn ab (auf der Bahn
 war ich noch nie gefahren)
 und nahm nach einiger Selb-
 überwindung eine Directe
 Karte nach Leipzig (3. Cl. u.
 Postzug.) Das war eine Fahrerei.
 ich fuhr von $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Abends
unangeseht 23 Stunden;

nämlich bis $\frac{1}{2}$ 6 Uhr Abends
des nächsten Tages (sehr gemischte
Reisegesellschaft); riesig viel
Leute auf der Bahn (wegen
Fingster), konnte nicht
schlafen und kam
Samstag, 20. Mai ganz zerr
Leinwand in Leipzig an, wo
ich gleich in meine Holzung
fuhr, mich umzog (die
kleinen hatten eine Pilsener) und
gleich zu Böttcher (resp.
Franz Dähne) lief, der vor
Abwaschung wie vorsteiner
war, dort war die gewöhn-
liche Samstagabend-Gesell-
schaft (Franklin, Knyel in
3j. Herren); dort souppirte ich,
musste aber um 11 Uhr nach
Haus gehen, da ich die ganze
Nacht nicht geschlafen hatte

2. Brief zum 18. Briefe

Zu I. N. 191.816

und sehr Kopfweh hatte, ich
schief natürlich wie ein Rote
 Hundebär!!! - Wie ein Traum
war es mir, daß ich so schnell
wieder in Leipzig war (ich fuhr
nicht über Prag!!!). Die Fahrt
ist im Ganzen sehr billig,
von Hier Leipzig: 26 Mark 60 Pf

Montag, 21. Mai: Meynus besuchte
mich Böttcher, Zimmer geordnet
Hieder in der Feuerbengel gepfeifen
(schändlich, wenn ich an
Julies Qualität dachte!) Dann

ging ich bei sehr trübem
Heller in den öden Leipziger Wald
(„Johanna Park“) mit Böttcher u.
anderen Freunden von ihm spazieren.
Abends kamen noch Böttcher
u. Tysak zu mir.

Freitag, 22. Mai: R. Hagner's
65. Geburtstag. Zimmer fertig
geordnet. - Besuche bei Kalmb,



Kleiner, Brätkopfen Hüttel, etc.
gemacht, nicht inscribiren
lassen; Kostet natursimulz viel
44 Mark 50 Pf.; "Culturgeschichte der
Renaissance" (Springer), "Niederländische
Schule" (Springer), "Griechische Kunst-
geschichte" (Overbeck), "Geschichte d. dram.
Kunst d. 18. u. 19. Jahrhunderts." (Paul)
über musikal. Formen" (Paul).
"Nagelmittag besuchte ich Prof.
Janly, der ungemeinlich war.
Abends kam mein Clarinetten
ein paar neue Ideen! - Heute
erhielt ich Mamma's Brief in 2
Brieffen. Kommen, die ich nächstens
beantworten will. - Frau Frockhoffer
sah mein "Lebewohl!" öffentlich in
Prag mit großem Erfolg, ebenso
Epstein mein "Glück". - Die von Mamma
gewünschten Musikkritiken mit Lachen
von mir schicke ich anbei unter
Kreuzband! - Zwei alte Sten-
Lipps, 22. Ma 1877 Wilhelm